

...weil der Teufel im Detail steckt!

Komödie in 2 Akten von Thomas Brückner



Inhalt:

Was tun, wenn bei einem „bedeutungsvollen“ Stück plötzlich das Licht ausfällt? Und genau das passiert den Protagonisten dieses Stückes, welches sich von da an nur noch darum dreht, wie wieder Licht auf die Bühne kommt. Angetrieben von der verzweifelten Regisseurin versuchen zwei gemütliche Techniker und deren gutmütiger Gehilfe den Fehler zu finden, wobei die taffe Wirtin des Gasthauses keine große Hilfe ist. Die beiden Schauspieler des abgebrochenen Stückes versuchen sich, jeder auf seine Weise, die Zeit zu vertreiben, wobei sie mehr im Weg stehen, als behilflich sein zu können. Alles spielt, wie selbstverständlich, vor und mit dem Publikum ab. Dieses merkt bald, dass sie mehr Teil des Stückes sind als manchen vielleicht lieb ist. Es wird ein Stück im Stück, in dem die pragmatischen Handwerker ebenso für Lacher sorgen, wie die anderen Spieler auch. Jeder sorgt auf seine Weise für einen lustigen und unterhaltsamen Abend der etwas anderen Art, bei dem das Publikum mittendrin, statt nur dabei ist.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Personen: 9 (4 m / 5 w)

Rudi, ein Bühnentechniker, gemütlicher Typ im Arbeitsmantel

Hugo, Freund von Rudi, ebenfalls Elektriker im Arbeitsmantel

Mirko, der gutmütige Gehilfe von Rudi, spricht gebrochen Deutsch

Regie, die Regisseurin des Stückes, welches aufgeführt werden soll

Babsi, die weibliche Darstellerin, ist gerne hinter den Männern her

Volker, der männliche Darsteller, hört sich am liebsten selbst reden

Irene, die Souffleuse, hat einen verstimmtten Magen

Wirtin, die resolute Wirtin in deren Wirtshaus das Stück gespielt wird

Elena, die Frau von Mirko, spricht auch gebrochen Deutsch

Bühne:

Eher Nebensache, da sich fast alles ohne Requisiten, oder im Zuschauerraum abspielt. Sollte, in etwa, ein etwas plüschiges Zimmer mit einer Türe sein, in dem ein Bett steht, dazu ein Sofa, oder Tisch und Stühle, oder einfach irgendetwas zum hinsetzen. Außerdem braucht man eine Bodenvase und idealerweise SM Masken, Peitschen und andere, derlei Utensilien an der Wand. Deko und Möbel ansonsten wie man will.

1. Akt

I., 1. Szene

(Regisseurin kommt vor den geschlossenen Vorhang und kündigt das Stück an.)

Regie:

Ich darf Sie aufs herzlichste begrüßen, meine sehr verehrten Damen und Herren, hier an unserer kleinen und bescheidenen Wirkungsstätte. Aber für großes Theater, wie Sie sicher heute noch selbst feststellen werden, braucht man keine großen Bühnen. Vorab will ich mich bei unserem Gönner und Geldgeber bedanken, ohne den eine, wenn auch talentierte, aber dennoch kleine Theatergruppe nur schwer überleben könnte. Für dieses Stück konnten wir als Sponsor die Firma „S-M Erotika“ für uns gewinnen. Also denken Sie in Zukunft immer daran: „Verlangeweilt die Beziehung Jahr für Jahr, schafft Abhilfe S-M Erotika.“ So, dann hätten wir das auch und nun zum Stück. Sie sehen heute nicht einfach nur ein Theaterstück, sondern, wie soll ich sagen, einen Spiegel der Gesellschaft. Wer unter Ihnen, frage ich Sie, kann nicht die Verfahrenheit der gesellschaftlichen Situation spüren, wer nicht die Widersprüche eines jeden einzelnen diagnostizieren, Widersprüche geschürt durch die Verklemmtheit des Individuums, dem der Mut fehlt offen zu seinen Neigungen zu stehen? Die Heucheleien, nur um den guten Ruf zu wahren, bauen sich auf wie ein Wolkenturm, der droht sich wie ein unheilvolles Gewitter über der Menschheit zu entladen. Dieses Stück weist Ihnen neue Sichtweisen auf, Sie werden neue Erkenntnisse erlangen, die Ihnen wiederum helfen werden, die Grundfeste der modernen Gesellschaft neu und besser zu verstehen und so überhaupt ein weiteres miteinander zu ermöglichen. Lassen Sie sich von diesem Stück inspirieren, um danach den Weg zu erkennen... den Weg in eine bessere Welt. *(geht hinter den Vorhang)*

I., 2. Szene

(Der Vorhang öffnet sich, Babsi sitzt lasziv, im Morgenmantel, auf dem Bett. - Es klopft an der Türe.)

Babsi:

Herein.

Volker: *(kommt im Anzug, etwas schüchtern ein)*

Guten Tag, sind sie die Dame, die.... die was... äähhh... äh,die...

Babsi: *(harsch)*

Was stehst du da und stammelst herum, du elender Wurm?

Volker: *(zaghaft)*

Ah, ich sehe schon, hier bin ich scheinbar richtig.

Babsi: *(unterbricht ihn streng)*

Hab ich dir erlaubt zu reden?

Volker: *(schüchtern)*

Ich wollte doch nur wissen, ob...

Babsi: *(unterbricht ihn wieder streng)*

Du redest ja schon wieder ungefragt.

Volker: *(eingeschüchtert)*

Weil ich doch nur wissen wollte, ob Sie schon nicht zu zaghaft mit der Peitsche sind und beim Brustwarzen klammern?

Babsi: *(harsch)*

So haben wir es am liebsten. Platzt hier unangemeldet herein und will dann auch noch Forderungen stellen.

Volker: *(unsicher)*

Ja, aber habe ich nicht mit Ihnen telefoniert und...

Babsi: *(streng)*

Ruhe! Willst mich wohl einschüchtern mit deinem Anzug? Da meinst du wohl, du bist etwas besseres wie ich, was?

Volker:

Äh, nein...

Babsi: *(unterbricht)*

Schweig! Los, zieh deine Klamotten aus und erweise mir endlich den nötigen Respekt, du Wurm.

Volker: *(beginnt sich aus zu ziehen)*

Ja Herrin.

(Plötzlich fällt das Licht aus; eine kurze erstaunte Schweigepause.)

Babsi:

Äh, hallo? Was ist denn jetzt los?

Volker:

Ja, was wird schon los sein? Das Licht ist ausgefallen, das ist los.

Babsi: *(ratlos)*

Und nun?

Regie: *(ruft hektisch)*

Technik. Teechnik! Ja kommt denn da jetzt bald wer? Das kann doch nicht wahr sein, das mitten in der Aufführung das Licht ausfällt. Teechnik!!!

I., 3. Szene

Mirko: *(schlurft langsam mit Taschenlampe herein)*

Ja ja ista schon gut, ista da Mirko eh schon da. Ista ja ganz dunkel da, warum gehta der Licht net?

Regie:

Das ist eine gute Frage. Dieselbe, die ich gerade Ihnen stellen wollte. *(aufgebracht)* Wer ist hier eigentlich der Techniker? Sie oder ich?

Mirko:

Ah des bista du genau so wenig wie da Mirko weißt, weil da Mirko ista auch bloß da Hiwi von dem Rudi.

Regie:

Na prima. Und wo ist dann dieser Rudi?

Mirko:

Der Rudi liegta noch hintn in die Technikraum.

Regie: *(braust auf)*

Der liegt noch hinten und schläft? Ja wie verantwortungslos ist denn das?

Mirko:

Na na, ista da Rudi gar net so verantwortungslos. Hatta der Rudi eh gsagt, Mirko schau mal warum die Schreckschraube so ein Tam tam macht.

Regie: *(entrüstet)*

Schreckschraube? Tam tam? Das wird Folgen haben, das kann ich Ihnen versprechen. Aber jetzt sehen Sie zu, damit hier wieder das Licht geht und die Aufführung weiter gehen kann.

Mirko:

Ja gehta da Mirko eh schon und holta den Rudi, aber wird a vom rumschrein auch net schneller wieder Licht gehen. *(will abgehen)*

Regie: *(hält ihn zurück)*

Halt, lassen Sie die Lampe da, damit wir wenigstens das bisschen Licht haben. *(nimmt die Lampe)*

Mirko:

Ja ista klar, weil beim Mirko ista ja egal wenn er sich hinta den Bühne im Dunkeln der Haxn bricht, oda? *(geht ab)*

Babsi: *(unsicher)*

Aber so können wir doch unmöglich spielen.

Regie: *(genervt)*

Ach nein, was Sie nicht sagen. Warum glauben Sie eigentlich, dass ich nach diesem Rudi schicken lasse? Etwa weil ich Probleme mit meinem Internet habe?

Babsi: *(fängt naiv zum plappern an)*

Ach, Sie haben auch Probleme mit Ihrem Internet?

Volker: *(steigt mit ein, die Regisseurin steht fassungslos daneben und leuchtet von einem zum anderen)*

Ich hatte auch immer dieselben Probleme, bis ich die Bekanntschaft mit diesem charmanten und überaus netten und gut aussehenden IT Fachmann machte. Der stellte mein ganzes System um, setzte alles neu auf und seitdem läuft es, wie geschmiert. Das kann ich Ihnen aber stecken.

Babsi:

Ah, da hatten Sie aber Glück. In dieser Branche gibt es ja auch so viele Scharlatane.

Volker:

Wem sagen Sie das und dann das ganze noch zu Preisen...?

Babsi:

Die Preise grenzen ja teilweise schon an schweren Raub.

Volker:

Na Gott sei Dank ist mir da mein Bekannter auch entgegen gekommen.

Babsi:

Oh Sie Glückspilz. Glauben Sie, Ihr Bekannter könnte sich das bei mir auch mal ansehen, wenn er doch so kundig und gleichzeitig auch noch günstig ist?

Volker:

Ich kann jetzt zwar nicht versprechen, dass er bei Frauen genauso entgegenkommend ist, aber wenn ich ihm sage, dass Sie eine Kollegin von mir sind, könnte ich...

Regie: *(platzt laut dazwischen)*

Jetzt ist es aber gut hier. Wir sind mitten in einer Aufführung. Wir befinden uns auf der Bühne,

vor Publikum, das Licht ist ausgefallen und Sie haben nichts besseres zu tun, als über Ihr blödes Internet zu plaudern?

Babsi: *(unschuldig)*

Sie haben doch damit angefangen.

Volker: *(beleidigt)*

Genau. Und ich wollte nur helfen. Aber ich habe es nicht nötig, mich aufzudrängen.

Regie:

Ach, lassen Sie mich doch in Ruhe. *(laut)* Mich würde viel mehr interessieren, wo dieser Techniker bleibt.

Mirko: *(kommt mit neuer Taschenlampe zurück)*

Der Rudi kommt gleich hat er gesagt. Der hat bloß nochmal schnell auf de Häusl müßn.

Regie:

Wo hat er hin müssen?

Mirko:

Na da, wie sagt ma bei eich? Da wo sogar die Kaiser zu Fuß hin fahrn muss.

Regie: *(ungläubig)*

Das ist jetzt nicht Ihr Ernst, oder? *(laut)* Wir sitzen hier, während einer Aufführung im dunklen und er geht auf die Toilette?

Mirko:

Des habns jetzt aba schon gesagt, aba es helft ja nix. Was sein muß, muß sein. Kann ers ja net auf da Bühne machen, oder?

Regie: *(schreit)*

Das ist mir egal. Ich will nur, damit hier sofort wieder die Beleuchtung geht.

Mirko: *(ganz ruhig)*

Jaa, ista der Rudi dann eh gleich da.

Regie: *(schreit)*

Dann gleich ist mir aber zu spät. Das darf doch alles nicht wahr sein.

I., 4. Szene

Rudi: *(kommt dazu)*

Ich bin ja schon da. *(leiser zu Mirko)* Was hat es denn?

Mirko:

Na, weil halt der Licht net geht und von ihr aus hättst deswegn auch auf den Bühne pieseln

dürfn.

Rudi: *(verwundert)*

Ja,... aber davon wird das Licht auch nicht wieder angehen.

Regie: *(aufgebracht laut)*

Ach, das habe ich auch so gar nicht gesagt. Das ist doch total aus dem Zusammenhang gerissen. Ist jetzt aber auch unwichtig. Wichtig ist nur, dass das Licht schnellst möglich wieder repariert wird.

Rudi: *(ganz ruhig)*

Na vom herum plärren wird es auch nicht schneller hell.

Mirko:

Ha, des hat da Mirko ihr auch schon gsagt.

Regie: *(genervt)*

Das ist mir egal. Ich gehe jetzt und Sie machen Licht, klar?

Volker:

Dann werden wir wohl vorerst auch nicht mehr gebraucht hier?

Rudi:

Was? Sie? Nein, ich brauch Sie nicht...

Volker:

Na gut...

Babsi:

Warte, ich komme auch mit.

(Beide gehen ab.)

Mirko:

Und was machn wir jetzt Chefe?

Rudi:

Na, Licht müssen wir jetzt machen, Mirko. Also pass auf. Ich geh nach hinten und kontrolliere die Sicherungen und du bleibst hier und meldest dich, wenn sich was tut. Hast du verstanden, Mirko?

Mirko:

Klar Chefe. Mirko ista doch net blöd.

Rudi:

Gut, dann geh ich jetzt.... und gut aufpassen. *(geht ab)*

I., 5. Szene

Mirko: *(zu Publikum)*

Jetzt steht da Mirko sauber da im Dunkeln, ha?...ja, ok der Publikum auch, aber Sie können wenigstens sitzen... obwohl, hata der Rudi nix davon gesagt, dass da Mirko da im Stehn schauen muss, gehta im sitzen genau so gut. *(setzt sich auf einen Stuhl)* Ah tuta des gut des sitzen, auf des stundenlange rumliegen, ha ha ha,... na na, des war ja bloß a Spaß. Tun a dem Mirko eh schon immer den Haxn so weh, damit de Elena, de Elena ista an Mirko sei Frau, weißt, also dass de Elena immer zu dem Mirko sagt, Mirko sagt sie, mussta unbedingt jetzt mal zu de Doktor gehen und mal anschauen lassen. Aba so a Doktor hata a keine Ahnung.

Rudi: *(ruft aus dem Off)*

Tut sich noch nichts Mirko, oder bist du eingeschlafen?

Mirko:

Nein Chefe, tut sich no nix. *(zum Publikum)* A so a Doktor wenn keine Ahnung hat was dir fehlt, dann schreibt er dich erst mal krank und krank darf da Mirko net sein. Wei wenn da Mirko krank werd, dann schmeißdn da Chef raus, dann verdienta keine Geld, kann a den Miete net zahlen, fliegt aus den Wohnung raus mitsamt seine Kindern und da Elena a glei mit. Jaa, aussa da Mirko tät Sozialhilfe beantragen, aber des mag i net, sonst heißta glei wieder, dasda de Ausländer der Deitschn immer nur auf den Taschen liegen. Na na, da gehta da Mirko lieber in den Arbeit, machta nebnbei noch an Hiwi fürn Rudi und de Elena gehta putzen und mir liegen keine auf die Taschen und kennen sogar noch de Steuern zahlen, wie alle. Ist gut, gell?

Rudi: *(ruft aus dem Off)*

Jetzt?

Mirko:

Na Chefe, nix. *(zum Publikum)* In da Wohnung unta uns, wohnta a junges Pärchen.... deutsche....de arbeitn fei beide nix... obwohl de aber beide gesund wärn... aber de haben a so alles. Habn a Wohnung, habn an Fernseher, a jeda a Handy und rauchn tuns auch... a Play Statione habns auch, hata da Mirko mal gesehn, aber klar, was solltns denn sonst a den ganzen Tag machen... zahlta alles da Staat habns mir mal gesagt... se habn gesagt sinds ja ned blöd, weils ja als deutsche a Recht auf de Steuergelder haben, weil ma ja schließlich da in Deutschland sind.... ista auch irgendwie logisch, oder?

Rudi: *(ruft aus dem Off)*

Aber jetzt, oder?

Mirko:

Na immer no nix, Chefe. *(streckt sein Kreuz durch, weiter zum Publikum)* Ah tuta ma as Kreuz

auch imma so weh, aber wenn des da vobei is, kann i mi eh in meine Bett legn. Leida net lang, wei morgn in da Friüh um fünfe de Schicht im Schlachthaus scho wieda angeht. Da ista da Mirko in den Keller und putzt de Mägen von de Rindviecha, de wo oben gschlachtet werdn, sauba aus. Ista net so toll, aber mussta halt a wer machen und ista a gute Geld.

Rudi: *(ruft aus dem Off)*

Immer noch nichts? Das gibt es doch nicht.

Mirko:

Na tuta ma echt Leid Chefe. *(zum Publikum)* Ista bloß den Keller in den Schlachtereie imma so feucht und des ista a Gift fürn Mirko sei Kreiz, aber was hilfts... ? *(plötzlich geht ein Rotlicht an, Mirko ruft ins Off)* He Chefe, jetz ista mir a Licht aufgangen.

Rudi: *(aus dem Off)*

Na also... ah hallo, Frau... ah Dings... ah Frau Regie, oder so. Das Licht ginge dann wieder.

I., 6. Szene

Regie: *(aus dem Off)*

Wirklich? Na prima. Dann nichts wie los, bevor das Publikum unruhig wird. *(kommt mit Rudi auf die Bühne und erschrickt bei dem Rotlicht)* Was soll denn das sein? Finden sie das komisch?

Rudi: *(verdutzt)*

Aahhh, nein....

Regie: *(drohend)*

Wenn sie hier jetzt nicht binnen kürzester Zeit vernünftiges Licht auf die Bühne bringen, dann werde ich mich bei Ihrem Arbeitgeber beschweren. *(geht wütend ab)*

Rudi: *(vorwurfsvoll)*

Super Mirko, danke. Da hast du mir jetzt aber ein schönes Ei gelegt.

Mirko: *(unsicher)*

Was hab i da gelegt Chefe?

Rudi: *(abwinkend)*

Ach... das sieht doch ein Blinder, dass das nur die Notbeleuchtung ist, du Narr.

Mirko:

Aber ista doch hell. Was will denn der Schreckschraube noch mehr?

Regie: *(aus dem Off)*

Das habe ich gehört, meine Herren und auch das wird Konsequenzen haben, verlassen Sie

sich drauf.

Rudi: *(schimpft)*

Herr Gott Mirko. Jetzt ist es dann besser du sagst gar nichts mehr.

Mirko: *(schuldbewusst)*

Tschuldigung Chefe.

Rudi: *(lenkt ein)*

Ach, passt schon. *(leiser)* Hast ja eh Recht, aber *(Finger auf den Lippen)*bschsch. Aber jetzt lass uns lieber zusehen, dass wir dieses blöde Licht wieder zum leuchten bekommen. Hast du deinen Phasenprüfer dabei?

Mirko:

Freilich Chefe. Bordwerkzeug ista imma am Mann.

Rudi:

Gut, dann hol dir eine Leiter und sieh nach, ob die Strahler überhaupt Strom bekommen.

Mirko:

Aber Chefe, sitzn doch überall die Publikum in dem Weg rum.

Rudi:

Ach, nicht gehen, gibt es nicht. Entweder Sie rutschen ein wenig zur Seite, wenn wir wo hin müssen, oder es wird heute nichts mehr mit Theater. *(wartet kurz ab, ob kein Widerwort kommt)* Also...? Schau, Mirko man muss nur reden mit den Leuten, dann geht das schon.

Mirko:

Ok, dann hol ich mal den Leiter. *(geht ab)*

Rudi: *(bleibt ein wenig verlassen zurück, zum Publikum)*

So, jetzt stehen wir toll da, was?... Ha, so ein Scheiß... Immer dann zwickt es, wenn du es am wenigsten brauchen kannst... na ja, aber wenn es du es nicht brauchst, kann es ja auch nicht zwicken, das ist auch klar. Also was soll's... wir werden es schon finden... dauert halt ein wenig... tja zaubern kann ich halt auch nicht...

I., 7. Szene

Volker: *(kommt)*

Na Meister, wie geht's, wie steht's? Brauchen Sie Hilfe?

Rudi: *(skeptisch)*

Hilfe? Von Ihnen?

Volker: *(theatralisch)*

Ja, warum denn nicht? Was glauben Sie, was ich auf den Bühnen der Welt, die ich bereits bespielte, schon alles gesehen habe? Pferde kotzen, sage ich da nur. Das kann ich Ihnen aber stecken.

Rudi: *(skeptisch)*

Na, wenn Sie schon helfen wollen, dann könnten sie ja den Strahler wieder zum laufen bringen, ...wenn Sie es denn können.

Volker: *(plaudert)*

Ah, ich kann mich noch gut erinnern, als ich in Paris gastierte und bei der Premiere ließ sich der Vorhang nicht mehr öffnen. Puh, das war vielleicht ein Zauber, das kann ich Ihnen aber stecken.

Rudi: *(genervt)*

Ja das kann schon gut sein, aber der Vorhang geht ja eh. Das Licht wäre es halt, nicht wahr!

Babsi: *(kommt dazu)*

Und, kommen wir voran?

Volker:

Ach, gut das du kommst. Ich erzähle gerade dem Herrn Techniker, als ich damals in Paris gastierte.

Babsi: *(überrascht)*

Paris? Ich wusste gar nicht, dass du französisch kannst.

Volker: *(verlegen)*

Äh, was ich?... Französisch?... Nein kann ich auch nicht, warum?

Babsi:

Na, wie sollten sie dich denn sonst in Paris verstehen?

Volker:

Ach so? *(nach einer Ausrede suchend)* Na ja,... Pantomimen... ja genau, es war ein Pantomimentheater. Das war ein Erfolg, wobei das damals ja schon nichts mehr besonderes war für mich. Nur volle Häuser und zwar nicht so popelige Provinztheater wie dieses hier, das kann ich ihnen aber stecken.

Rudi:

Sie wissen schon noch, dass das Publikum auch noch da ist und zuhört?

Volker:

Was? Wie? Ach so, das Publikum. *(weltmännisch)* Wissen Sie, wenn man so viel auf der Bühne war wie ich, hat man schon so viel Routine, dass man die Zuschauer gar nicht mehr bemerkt, das kann ich ihnen aber stecken. Verstehen Sie?

Rudi:

Ich verstehe Sie schon... *(leise, genervt zu sich)* Wo bleibt denn nur dieser Mirko?

Volker:

Oder damals Madrid, da hatten sie...

Babsi: *(unterbricht)*

Du bist in Madrid aufgetreten? In Spanien?

Volker: *(ertappt)*

Was Madrid? Sagte ich wirklich Madrid? Ich meinte natürlich Mannheim. Das war eine Schose, das kann ich Ihnen aber stecken.

I., 8. Szene

Mirko: *(kommt mit der Leiter in den Zuschauerraum)*

So, bin i scho da, Chefe.

Rudi: *(erleichtert)*

Ah Mirko. Jetzt ist aber auch wirklich Zeit geworden.

Babsi: *(geht nah an Rudi heran)*

Was machen Sie denn jetzt?

Rudi: *(verlegen)*

Ah, jetzt überprüfen wir erst mal die Strahler. Warum?

Babsi: *(haucht)*

Ach nur Interesse halber.

Rudi:

Ist Ihnen Langweilig?

Babsi: *(schmachtet)*

Aber wie!

Rudi: *(hilfesuchend zu Volker)*

Ja, Herr Dings da, dann sind doch Sie so gut und unterhalten das Fräulein ein wenig mit Ihren spannenden Erlebnissen, denn wir müssen jetzt hier weiter machen. *(zu Mirko)* Stell sie gleich mal da zu dem Strahler hin, die Leiter.

(Mirko stellt sich mit der Leiter einfach vor einen Zuschauer, der vor dem Strahler sitzt und schaut ihn skeptisch an.)

Babsi: *(enttäuscht)*

Aber ich würde viel lieber bei Ihnen bleiben, wenn es ginge.

Rudi:

Nein, mein Fräulein, leider, es tut mir ja wirklich leid, aber das ist jetzt eher schlecht. Die Arbeit geht nun mal vor.

Volker: *(väterlich)*

Na dann kommen Sie mal, werte Kollegin. Ich habe da ein paar Geschichten für Sie, da werden Sie mit den Ohren schlackern, das kann ich Ihnen aber stecken. *(zieht sie mit nach draußen)*

Rudi: *(erleichtert, zum Publikum)*

Um Gottes Willen, könnten Sie bitte mal bei meinem Ohr nachsehen? Ich glaube, das ist jetzt schon ganz rot geworden, von dem ganzen Geschwafel. So ein Sprücheklopfer, was? *(zu Mirko)* Was ist jetzt Mirko, wird das heute noch?

Mirko:

Ah, kann i net gscheid hin, weil der da net rutschn will.

Rudi: *(zum Publikum)*

Ach kommen Sie, jetzt sind Sie doch so gut und gehen ein wenig zur Seite. Sie halten doch alles nur unnötig auf. Na also, Danke. *(wenn er weggeht; wenn nicht: Dann muss es halt anders gehen, Mirko.)*

Mirko: *(lehnt die Leiter an, will nach oben steigen, bleibt aber dann unten und schaut den Zuschauer neben der Leiter streng an)*

Das du mir ja net den Leiter umwirfst wenn i obn bin, gell? Das ista keine Spaß net du! *(steigt die ersten Sprossen hoch, wieder streng zu dem Zuschauer)* Denk gar net dran. Was meinst was da passiern kann wenns mich da runter haut? Da kann ma Tot sei, oder sogar die Arm brechn, wenns blöd läuft und dann ista da Mirko krank und dann weißt ja selber was dann los is. Keinen Miete, keinen Wohnung, Kinder obdachlos, Frau rennt davon, da Mirko ertränkt seine Kummer in Slivovitz und landet unta da Brücke oder in da Fußgängazone! Meinst des find da Mirko lustig? Na, des tut er net, also reiß dich zam.

Rudi: *(ungeduldig)*

Was ist denn jetzt, Mirko? Warum geht denn da nichts voran? Da stehst du auf der ersten Sprosse, wie ein Arbeiterdenkmal und dann war es das? Wenn du für die anderen Sprossen auch so lange brauchst, dann wird das heute nichts mehr. Also was ist jetzt?

Mirko: *(deutet auf den Zuschauer)*

Ich trau dem net da. Der schaut so verreckt, als ob er... weißt scho Chefe, als ob der... ja ja, so schaut der.

Rudi:

Aha, schaut der also so. Und jetzt?

Mirko:

Weiß auch net. Was meinstn du Chefe?

Rudi: *(genervt)*

Schau, dass du jetzt rauf kommst und den Strahler prüfst.

Mirko: *(zum Zuschauer, streng)*

Ich sags dir... *(zu einem anderen Zuschauer daneben)* Passt mir du bitte a bissal auf den da auf, dass der den Leiter in Ruh läßt? *(leise)* Weißt, i trau dem net. Wie der schon schaut.

Bista so gut? Ja? Danke! *(zu 1. Zuschauer)* Ha! *(steigt rauf, holt den Phasenprüfer und bevor er anfängt zu 2. Zuschauer)* Paßt noch alles? Gibta a Ruh? Ja? Gut, dann pack ich's.

Rudi:

Ja Zeit wäre es langsam mal... und Mirko, wie schaut es aus? Ist Saft drauf?

Mirko:

Nein Chefe, negativ- Der hata so viele Power, als wie eine österreichische Fußballmannschaft.

Rudi:

Oh je, so wenig? Na dann komm wieder runter und räum die Leiter auf, bevor sich noch wer weh tut.

Mirko:

Soll ma die anderen Strahler net auch noch kontrollieren?

Rudi:

Nein, das muss nicht sein. Da stimmt was mit der Stromführung nicht. Entweder haben alle Strom, oder gar keiner.

Mirko: *(inzwischen wieder unten)*

Is recht Chefe, dann räum ich den Leiter wieda weg. *(schaut 1. Zuschauer noch mal böse an und geht mit der Leiter ab)*

I., 9. Szene

Rudi: *(überlegt laut)*

Was mach ich ich jetzt, was mach ich jetzt? Am besten wird es sein, ich ruf mal den Hugo an. Vielleicht fällt ja dem etwas brauchbares ein. *(holt sein Handy, wählt, wartet und redet dann ein wenig vom Publikum abgewendet)* Ah, Hugo Servus... ja ich bin's, der Rudi. Du horch mal,

kannst du mal schnell vorbei kommen und dir etwas anschauen? Ich hab da ein kleines Malheur und komm gerade nicht so recht voran... was?... Ach so, ja im Theater bin ich, weil ich heute mit der Bühnentechnik dran bin... ja bei den durchgeknallten, ha ha ha, da hast du Recht... was? Wo hast du gerade einen Lauf?... Ach beim Kartenspielen? Ach so, ja das ist blöd. Geht es denn gar nicht? Weißt du, es wäre halt nicht ganz unwichtig... Du kennst sie doch eh, diese Theaterliebhaber? Die sind ja alle ein wenig... *(bemerkt, dass ja das Publikum auch zuhört)* ... ach Hugo, das ist jetzt gerade schlecht, weil ich nicht so reden kann... also was ist, kommst du?... Ja?... Super, hast was gut bei mir. Also bis dann. *(legt auf; stockend zum Publikum)* Das war der Hugo... ist ein Kollege von mir... der kommt jetzt schnell vorbei, dann werden wir das gleich haben... *(etwas verlegen)* ... Ha... das war natürlich nicht so gemeint vorher mit den Theaterleuten und so, gell... ha, ja, man redet halt so... was heißt reden, es ist ja nur mehr so ein dahin blödeln... ha... mehr nicht...

Babsi: *(kommt dazu)*

Ach der Herr Rudi. Ich darf Sie doch Rudi nennen, oder?

Rudi: *(überrascht)*

Ach, das Fräulein... ah, Dings?

Babsi:

Barbara, *(geht nah an ihn ran)* aber Sie dürfen Babsi sagen.

Rudi: *(etwas bedrängt, aber wenig begeistert)*

Ja schön...

Babsi: *(hakt sich ein)*

Und, haben Sie den Fehler schon gefunden? So eine verantwortungsvolle Arbeit.

(schmachtet ihn an) Ist halt nur etwas für richtige Männer wie sie einer sind.

Rudi: *(verlegen)*

So so...?

Babsi:

Ja, nicht so ein Sprücheklopfer wie dieser Volker.

Rudi:

Wer soll das sein?

Babsi:

Mein Kollege, nicht wichtig.

Rudi: *(in Bedrängnis)*

Ah, doch doch, wo ist denn der?

(Volker kommt herein.)

Babsi:

Den brauchen wir doch nicht.

Volker:

Ah, liebste Babsi, da sind Sie ja. Ich suche sie schon überall. Sie wollten sich doch nur das Näschen pudern?

(Mirko kommt herein.)

Babsi:

Ich wäre dann schon noch gekommen, Volker. Ich wollte nur mal nachsehen, wie es dem Herrn Rudi bei der Arbeit geht.

Volker:

Ah ja, wie ich sehe, sind die Fortschritte noch überschaubar. Das erinnert mich an Berlin. Das war damals ein Schlamassel, das kann ich Ihnen aber stecken. Gerade in dem Augenblick, als ich zum große Finale anheben wollte, ist doch nicht tatsächlich dieser...

I., 10 Szene

Regie: *(kommt und unterbricht)*

Was ist denn hier für ein Volksauflauf? Kleine Plauderstunde? Was ist denn jetzt mit dem Licht? Kommen wir voran, oder reden wir hier nur?

Mirko:

Mirko versteht das ned ganz. Es ista doch eh hell.

Rudi:

Ja ich weiß jetzt auch nicht? Sie glauben nicht, dass das Licht so auch reichen könnte?

Babsi:

Also wenn der Herr Rudi sagt, dass das Licht so auch reicht, dann will ich es gerne versuchen.

Volker:

Mich bringt so etwas sowieso nicht aus der Rolle. Da habe ich schon ganz andere Querelen meistern müssen, das kann ich Ihnen aber stecken. Für mich wäre das ganze nur eine weitere Anekdote in meinem glamourösen Künstlerdasein, die man eben nehmen muss, wie sie kommen.

Regie: *(aufgebracht)*

Das kommt ja gar nicht in Frage! So haben wir das nicht geprobt. Da gehen ja die ganzen Effekte verloren, die ich mit Ihnen so mühevoll einstudiert habe.

Mirko:

Aber Mirko versteht des imma noch net ganz. Des rote Lichta paßt doch eh supa in den Puffzimmer da, oder?

Regie: *(entrüstet)*

Puffzimmer? Das ist doch kein Puffzimmer! Das ist die letzte Zufluchtsstätte für eine alleinerziehende Mutter, die von dieser kommerziell geprägten Gesellschaft jämmerlich im Stich gelassen wurde. Die letzte Möglichkeit, das nötige Geld für ihre Spielsucht zu finanzieren. Aber was verstehen Sie schon davon? Man muss das alles eben im Großen und Ganzen sehen, um zu verstehen was hier angesprochen werden soll.

Mirko: *(unbeeindruckt)*

Ich weiß net, aber für mich schaut des aus wie eine Puffzimmer.

Regie: *(entnervt)*

Ach sind sie doch ruhig! *(plötzlich geht das Licht an, alle erschrecken)*

Hugo: *(kommt lachend herein)*

...und er sprach es werde Licht, doch er fand den Lichtschalter nicht.

Rudi: *(überrascht)*

Hugo, bist eh schon da. Warst du das mit dem Licht?

Hugo:

Ja freilich, was meinst denn du wer sonst? *(wirft sich in Pose)* Tja, er kam sah und siegte.

Rudi:

Du Schlitzohr. Was war es denn?

Regie: *(unterbricht)*

Ich weiß zwar nicht, wer der Herr ist, aber scheinbar endlich mal einer mit Ahnung. Bevor Sie aber hier ins Plaudern kommen, sollten wir daran denken, dass wir noch eine Vorstellung zu bestreiten haben.

Irene: *(kommt dazu)*

Geht es schon weiter?

Regie:

Schon ist gut. Also los, dann...

Rudi: *(unterbricht sie unbeeindruckt)*

Jetzt sag schon Hugo, wie hast du das jetzt so schnell hinbekommen?

Hugo: *(verschmitzt)*

Ich sag nur Sicherungskasten.

Rudi: *(ungläubig)*

Nein nein nein, das kann gar nicht sein. Den hab ich doch natürlich gleich als Erstes kontrolliert und die waren alle drin.

Hugo:

Ja, die schon, aber der FI war noch draußen, du Held.

Rudi: *(verwundert)*

Der FI?

Regie: *(geht dazwischen)*

Das mag ja alles recht und schön sein, aber jetzt runter von der Bühne und alle anderen auf ihre Plätze. Los los los! *(zum Publikum, während sich hinter ihr der Vorhang wieder schließt)*

Was lange währt, wird nun doch noch endlich gut. Also lassen wir das Spiel auf's Neue beginnen, auf das die Erleuchtung nicht nur über die Bühne, sondern auch über die Menschheit komme. *(geht ab)*

I., 11. Szene

(Der Vorhang öffnet sich, Babsi sitzt lasziv, im Morgenmantel, auf dem Bett. - Es klopft an der Türe.)

Babsi:

Herein.

Volker: *(kommt im Anzug, etwas schüchtern ein)*

Guten Tag, sind Sie die Dame, die...die was... äähhh... äh, die...

Babsi: *(harsch)*

Was stehst du da und stammelst herum, du elender Wurm?

Volker: *(zaghaf)*

Ah, ich sehe schon, hier bin ich scheinbar richtig.

Babsi: *(unterbricht ihn streng)*

Hab ich dir erlaubt zu reden?

Volker: *(schüchtern)*

Ich wollte doch nur wissen, ob...

Babsi: *(unterbricht ihn wieder streng)*

Du redest ja schon wieder ungefragt.

Volker: *(eingeschüchtert)*

Weil ich doch nur wissen wollte, ob Sie schon nicht zu zaghaft mit der Peitsche sind und beim Brustwarzen klammern?

Babsi: *(harsch)*

So haben wir es am liebsten. Platzt hier unangemeldet herein und will dann auch noch Forderungen stellen.

Volker: *(unsicher)*

Ja, aber habe ich nicht mit Ihnen telefoniert und...

Babsi: *(streng)*

Ruhe! Willst mich wohl einschüchtern mit deinem Anzug? Da meinst du wohl, du bist etwas besseres wie ich, was?

Volker:

Äh, nein...

Babsi: *(unterbricht)*

Schweig! Los, zieh deine Klamotten aus und erweise mir endlich den nötigen Respekt, du Wurm.

Volker: *(beginnt sich auszuziehen)*

Ja Herrin. *(da fällt das Licht erneut aus, kurze Stille)* Ha, das ist jetzt aber nicht wirklich wahr, oder?

Babsi: *(ruft zögerlich)*

Herr Rudi?

Volker:

Ich habe ja schon viel erlebt, aber das übertrifft so einiges, das kann ich Ihnen aber stecken.

Babsi: *(ruft lauter)*

Herr Rudi... das Licht ist schon wieder ausgegangen.

Regie: *(kommt ungläubig herein)*

Das gibt es doch nicht. *(schreit ins Off)* Technik! Jetzt platzt mir aber gleich der Kragen!

Mirko: *(kommt mit Taschenlampe, ruft ins Off)*

He Chefe, die habns schon wieda kaputt gmacht.

Rudi: *(aus dem Off)*

Was? Das gibt es doch nicht. Warte...

(Rotlicht geht an.)